In der Kühlturmtasse zeigt RWE-Projektleiter Olaf Day, was noch passieren muss, bis der 162 Meter hohe Betonkoloss am ehemaligen KKW-Gelände abgerissen werden kann. Fotos: Damian Morcinek

Kühlturmabriss: Projekt nimmt Fahrt auf

Rückbau So laufen die Arbeiten am Fuße des grauen Riesen auf dem ehemaligen Kernkraftwerksgelände

Von unserem Redakteur
Damian Morcinek

Mülheim-Kärlich. Während sich von Weitem offensichtlich nichts am Kühlturm des ehemaligen Kernkraftwerks (KKW) Mülheim-Kärlich tut, ist man 162 Meter unterhalb der Turmkrone aktuell dabei, die Baustelleneinrichtung für den eigentlichen Kühlturmabriss zu komplettieren. Die RZ hat mit RWE-Projektleiter Olaf Day einen Blick auf die Arbeiten in der Kühlturmtasse geworfen und sich einen Überblick über die aktuellen und bevorstehenden Maßnahmen geben lassen. Und gute Nachrichten hat Day dabei auch im Gepäck.

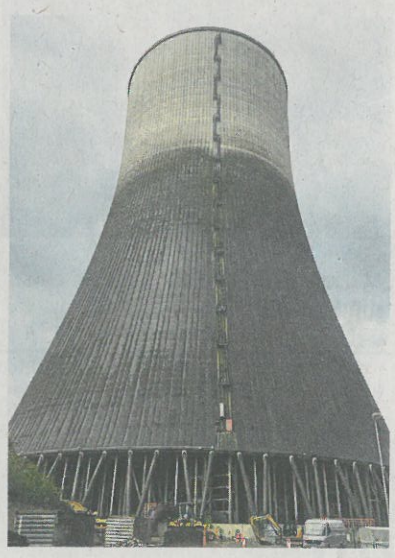
Denn eines der zuletzt größten Probleme hat RWE inzwischen lösen können: Den Containerengpass. So hatte der KKW-Eigner Schwierigkeiten, an rund 70 Seecontainer heranzukommen, mit deren Hilfe eine zwölf Meter hohe Schutzwand errichtet und die offene Lücke im Kühlturmschutzwall hin zum Reaktorgebäude geschlossen werden soll. Vom Turm herabfallende Brocken können so in der Kühlturmtasse festgehalten werden. Laut Day hat RWE die Container nun erworben und wird sie, sofern sie bei den Abrissarbeiten nicht beschädigt wurden, zu einem entsprechenden Rückkaufpreis an den Lieferanten zurückgeben. „Beschädigte gehen in den Schrott", sagt Olaf Day. Das gilt auch für die knapp zehn Container, die aktuell am Fuße des Kühlturms als Grundbausteine für die Mauer vorbereitet werden. Sämtliche Holzböden wurden bereits herausgerissen, und in die Containerdächer wurden große Öffnungen geschnitten. Denn darüber, so Day, soll später Schüttgut in die ersten Bausteine gefüllt werden, damit sie entsprechend schwer sind und stabil stehen.

Dass von den übrigen gut 60 Seecontainern noch immer nichts auf dem Gelände zu sehen ist, ist aus Sicht des Projektleiters mehr als gewollt. „Die würden nur im Weg stehen, und wir müssten sie vielleicht mehrmals anpacken. Das macht nur unnötig Arbeit", sagt Day. So sollen die restlichen Container erst geliefert werden, wenn man sie auch braucht.

Warten muss man auf der Baustelle unterdessen auf einen dringend benötigten tonnenschweren Longfrontbagger mit einer Reichweite von knapp 45 Metern. Dieser muss – anders als ursprünglich geplant – das sogenannte Rieselwerk, das inmitten des Turms auf unzähligen meterhohen Stützen fußt, abreißen. In diesem Bereich muss nämlich noch ein weiterer Rettungsweg eingerichtet werden. „Allerdings müssen wir noch auf die Transportgenehmigung für den Bagger warten, die noch nicht erteilt wurde", sagt der Projektleiter. Der eigentlich Abriss des Rieselwerks, das baulich nicht mit dem Kühlturm verbunden ist, wird nach Days Einschätzung rund zwei Wochen dauern. „Die Stützen sind nicht das Problem. Die Steigeschächte sind aber richtig massive Türme", betont er.

> „Der Steuerstand ist aufgebaut wie bei einem großen Bagger."
>
> RWE-Projektleiter Olaf Day über das Abbruchgerät

In den kommen Tagen bekommt der Kühlturm dann auch Gesellschaft in luftiger Höhe. An zwei Seiten werden entlang der Turmwand zwei Gittermastbühnen bis zur Turmkrone hochgezogen. Die Fundamente dafür wurden bereits errichtet, und die Bauteile eines speziellen finnischen Systems liegen zur Montage bereit. Auf beiden Bühnen sollen später jeweils ein Steuerstand sowie Ver- und Entsorgungstechnik für das eigentliche Abbruchgerät eingerichtet werden. „Der Steuerstand ist aufgebaut wie bei einem großen Bagger – mit Joysticks und Pedalen zum Steuern", erläutert Olaf Day. Die Montage des 10 Tonnen schweren und 6 bis 7 Meter langen Abbruchgeräts in einem Stahlbetrieb in Thüringen ist unterdessen weitestgehend abgeschlossen. Nachdem es nach EU-Maschinenverordnung als Gesamtkomponente CE-zertifiziert ist, soll es im Herbst dann endlich beginnen, den KKW-Turm abzuknabbern.



Der Treppenturm, über den man einst ins „erste Obergeschoss" und Innere des Kühlturms gelangte, ist aus Platzgründen bereits abgerissen worden. Am Fuße des grauen Riesen werden aktuell die ersten Seecontainer für ihren Einsatz als Schutzwand präpariert.

Mehr Fotos und einen chronologischen Überblick zur KKW-Geschichte finden Sie im Internet unter **www.ku-rz.de/akw chronik** oder wenn Sie das Foto des Artikels mit Ihrer **RZPlus-App** scannen.